

Lutherische Gemeindebriefe

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

Dezember 2012
Nummer 12
28. Jahrgang

Werde licht!



**Mache dich auf, werde licht;
denn dein Licht kommt, und die
Herrlichkeit des Herrn geht auf
über dir!** (Monatsspruch Jes 60,1)

Ist das in der Überschrift und dem Bibelvers ein Druckfehler? Muss es nicht „Werde Licht!“ heißen? Nein. Gott ruft sein Volk – damals das Volk Israel und heute die Christen in aller Welt – auf: „Werde licht!“

Den Begriff „licht werden“ verwenden wir meist nur, wenn es

um nachlassende Haarpracht geht. Da sagt man: „Du, dein Haar wird licht“ und meint: Bei Vater oder Opa scheint die Kopfhaut verdächtig durch die Haarpracht. Bald glänzt die Glatze. Für die meisten Angesprochenen ist das nicht so schön.

Doch bei dem göttlichen „Werde licht!“ darf sich jeder freuen. Gott ruft allen, die ihm vertrauen, zu: „Auf geht’s, lasst etwas durchscheinen! Nämlich Freude und Hoffnung! Auf geht’s – besonders

In diesem Heft:

Werde licht!

Singet dem Herrn ein
Neues Lied

Brüder in Not 2012

20 Jahre im Rektorat

Zukunft gesucht
(Volkskalender 2013)

Bibelleseplan
Dezember/Januar

Nachrichten



*Es geht um mehr als ein
billiges „Kopf hoch“!*

*Mit Jesus ist die Sonne
der Vergebung für
uns Menschen in uns
aufgegangen*

im Blick auf Weihnachten –, ihr braucht nicht verzagt und hoffnungslos durch den neuen Monat zu stapfen!“

Warum du dich freuen darfst? Nun, nicht, weil im Dezember alles weihnachtlich geschmückt ist. Nicht, weil man um diese Zeit herum eben froh zu sein hat. Das wäre nur ein künstliches Fröhlich-Sein. Was nützt erzwungene Festtagsstimmung, wenn wir uns allein gelassen fühlen? Wenn wir uns bittere Vorwürfe machen müssen, trauern oder nicht wissen, wie es in den nächsten Wochen weitergehen soll? Da bleibt es im Herzen dunkel, ganz gleich, wie hell die Weihnachtslampchen im Supermarkt blitzen.

Nein, unser Monatsspruch sagt mehr als ein billiges „Kopf hoch, schluck die Sorgen runter, es ist doch Weihnachtszeit!“ Jesaja erinnert uns an den echten Grund zur Freude: „Dein Licht kommt!“ Für uns heißt das: Dein Licht ist schon gekommen! Der Prophet durfte Jahrhunderte vor Heiligabend ankündigen, was uns Johannes in seinem Evangelium als erfüllt bezeugt: Jesus Christus ist gekommen, „das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen“ (Joh 1,9).

Deswegen, allein deswegen: Steh auf, freu dich. Werde licht! Du kannst es, weil in Bethlehem **der** Mensch wurde, der deine Not, dein Dunkel kennt. Er weiß, was dein Gewissen so belastet. Darum kam er in unsere Welt, um für dich und mich ein für allemal wegzuräumen, was dich vom Himmel trennt. Am Kreuz hat er dafür gesorgt, dass selbst du nicht im ewigen Dunkel der Hölle,

sondern im frohen Licht des Himmels leben darfst, wenn du stirbst. Als er zu Ostern auferstand, ging die Sonne der Vergebung auch für dich auf. Und sie ist bis heute nicht wieder untergegangen.

Dein Licht, der Herr Christus, ist gekommen! Er kennt auch die heimste Sorge, die nagende Angst, die es in deinem Herzen dunkel und trostlos machen will. Weil er vom Tod auferstanden ist und lebt, sagt er dir: „Lade alles bei mir ab, was dir die Lebensfreude verdunkeln will. Ich verspreche dir zu helfen. Du bist nicht allein“ (vgl. Matthäusevangelium 11,28).

Dein Licht ist aufgegangen – und es wird noch heller! Dieser Jesus Christus wird einmal wiederkommen. Um dich und jeden, der ihm vertraut, ins herrlichste Land, in die ewige Heimat zu führen. Du darfst dabei sein. Alle Not, alles, was uns hier und heute nach unten drückt, wird einmal vorbei sein. Dank Jesus, deinem Licht.

Jede Kerze, jeder Schwibbogen, die die dunklen Abende erhellen, darf dich erinnern: Keiner von uns muss im Dunkel sitzen bleiben. Gott gibt keinen Menschen als hoffnungslos auf. Dein Leben ist nicht sinnlos. Auch für dich ist Christus gekommen. Und er ist auch heute bei dir. Wie warmes Kerzenlicht leuchtet dir seine frohe Botschaft in der Bibel entgegen.

Darum komm, leuchte mit. Ob du Zuhause, auf Montage, im Altersheim oder Krankenhaus bist. Lass die echte Freude über diesen unseren Retter zu anderen durchscheinen. Wie viele Gelegenheiten werden wir

dazu im Dezember bekommen! Wie viele stören sich an aufgesetzter Festtagsstimmung und wissen (noch) nichts von dem Licht Jesus Christus.

Jeden Weihnachtsgruß, jede Karte, jedes Geschenk können wir nut-

zen, um für andere Licht zu werden, zu leuchten – indem wir auf die ewige Sonne Jesus Christus hinweisen. Eine gesegnete und leuchtende Advents- und Weihnachtszeit uns allen!
Albrecht Hoffmann

Singet dem Herrn ein neues Lied

Unter diesem Thema aus Psalm 98 stand am 16. September 2012 ein musikalischer Gottesdienst in der Ev.-Luth. St. Johannesgemeinde Niederplanitz (Zwickau). Anlass für diese besondere Feier war das 140-jährige Bestehen unseres Kirchenchores. Ziemlich genau ein Jahr nach Gründung der evangelisch-lutherischen Bekenntnisgemeinde in Planitz wurde der Chor ins Leben gerufen. In der Gemeindechronik heißt es sinngemäß: „Durch Beschluss der Gemeindeversammlung wurden Singstunden zur Einübung kirchlicher Choräle unter Leitung des Lehrers ermöglicht.“ Der an der gemeindeeigenen Johannesschule tätige Lehrer Christian Liebegott Voland war damit der erste Chorleiter. Später wurde der Chor dann zeitweise von begabten Gemeindegliedern geleitet. Zu ihnen gehörten der Kaufmann Walter Singer oder der Tischlermeister Friedrich Müller. Als 1957 der damalige Chorleiter, Herr Weller, aus politischen Gründen die DDR plötzlich verließ, wurde dringend ein Nachfolger gesucht. Da fiel diese Aufgabe dem Vikar und späteren Gemeindepastor Gerhard Wilde zu, der dann 40 Jahre lang die Sänger angeleitet hat. Seit 1997 ist Herr Dietrich Krupinski Chorleiter.

Große Schwierigkeiten bereitete anfangs die Beschaffung von Chornoten. Lehrer Voland, wie auch seine Nachfolger, die Lehrer Karl Reuter und Ernst Rabe, haben mit großem Fleiß die Musik der großen Kirchenmusiker, wie Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach und anderer aus Partituren abgeschrieben und dem Chor zugänglich gemacht. Mehrere Bände dieser handgeschriebenen Noten befinden sich noch heute im Archiv der Gemeinde. Die Beschaffung von Noten verbesserte sich seit den 1950-er Jahren und vor allem nach der deutschen Wiedervereinigung. Nun konnten Werke Alter und Neuer Meister auch käuflich erworben werden. Weit über 3.000 Titel stehen dem Chor jetzt zur Verfügung.

Unser Chor ist natürlich viel jünger als die berühmten sächsischen Knabenchöre. Aber es gibt in unserer Landschaft wahrscheinlich wenige gemischte Kirchenchöre, die so lange ununterbrochen gesungen haben. Auch während der beiden Weltkriege konnte die Arbeit fortgesetzt werden, da einige Sänger als Bergleute unabkömmlich waren und nicht zum Wehrdienst eingezogen wurden.

Von Anfang an war die Mitgestaltung der Gottesdienste das Hauptanliegen des Chores. Bis zu

140 Jahre Sängergestaltung in Planitz

Hauptaufgabe unsere Chores ist die Mitgestaltung der Gottesdienste

*Das Evangelium von
Christus ist Grund
genug zum Gotteslob*

40 Sänger/innen haben zeitweise für einen guten Chorklang zum Lob Gottes und zu unserer Freude gesorgt. Der Chor wirkt normalerweise in jedem Gottesdienst und bei jeder Gemeindeveranstaltung mit. Aus Anlass des Jubiläums sang er am 16. September 2012 nicht wie gewöhnlich von der Empore, sondern aus dem Altarraum. Neben vertonten Psalmen wurden Teile der Liturgie in Bearbeitungen von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Albert Becker, Friedrich Silcher oder Christian Friedrich Rinck zu Gottes Ehre gesungen. Das Thema des Gottesdienstes erklart durch einen Doppelchor in einer Vertonung von Johann Pachelbel. Ausgehend von der Frage, ob Gott Musik mag, legte Pfarrer Michael Herbst in der zweigeteilten Verkündigung den 1. Vers von Psalm 98 aus. Dass sich Gott an der Musik freut, wird an vielen

Stellen der Bibel bezeugt. Pfarrer Herbst erinnerte an verschiedene Lieder der Gläubigen im Alten und Neuen Testament und leitete im zweiten Teil der Verkündigung auf die Chorgeschichte über. Gründe zum Gotteslob gibt es viele. Der Hauptgrund ist und bleibt jedoch auch das Zentrum aller christlichen Verkündigung: Gott ließ seinen Sohn sterben und auferstehen, um uns Menschen Vergebung und ewiges Leben zu schenken. Von diesem Wunder heißt es schon im 98. Psalm: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.“ Möge Gott der Gemeinde auch weiterhin treue Sänger und Chorleiter schenken, die zu seiner Ehre und zu unserer Freude in den Gottesdiensten und bei Gemeindeveranstaltungen mitwirken. Michael Herbst

Brüder in Not 2012

*Weihnachtskollekte in
diesem Jahr für Haiti*

Haiti liegt zusammen mit der Dominikanischen Republik auf der Antilleninseln Hispanolia, südöstlich von Kuba. Nach der Eroberung durch Columbus wurden die indianischen Ureinwohner ausgerottet und nach und nach durch westafrikanische Sklaven ersetzt. Im 17. Jahrhundert gelangte die Insel unter französischen Einfluss und wurde 1697 Kolonie Frankreichs. Deshalb ist bis heute Französisch die Amtssprache in Haiti. 1804 erreichte das Land als erstes in Mittelamerika seine Unabhängigkeit.

Im zurückliegenden Jahrzehnt ist Haiti immer wieder in den Schlag-

zeilen gewesen. Zuerst waren es die politischen Umstürze, die das Land in Unruhe versetzten. Im Januar 2010 erschütterte ein schweres Erdbeben



das Land. Vor allem in der Nähe der Hauptstadt Port-au-Prince (sprich:

Port-o-prongs) wurden verheerende Zerstörungen angerichtet. Mehr als 300.000 Todesopfer waren zu beklagen. Ausländische Hilfe kam wegen der politischen Unsicherheit nur schwer zum Zuge. Noch heute leben 700.000 Obdachlose in Zelten.

Hinzu kamen immer wieder Wirbelstürme, die Teile des Landes verwüsteten. Zuletzt berichteten die Presse und Fernsehen davon, dass der Hurrikan, der Ende Oktober 2012 New York heimsuchte, vorher in Haiti gewütet hatte.

Während der Kolonialzeit zählte Haiti zu den reichsten Ländern Amerikas. Heute ist davon nichts mehr zu spüren. Die Armut und Not ist riesig. In den letzten Jahren haben 3 Millionen Haitianer die Insel verlassen. Man schätzt die Einwohnerzahl jetzt auf 8 Millionen. Viele leben im Umfeld der zerstörten Hauptstadt.

Im Nachbarland Dominikanische Republik arbeiten seit einigen Jahren Missionare der Ev.-Luth. Wisconsin-synode (WELS). In der Hauptstadt Santiago besteht eine kleine Gemeinde. Nach dem schweren Erdbeben entschloss man sich, die Kontakte nach Haiti zu intensivieren. Missionar Terry Schultz wurde dorthin entsandt. Er hatte zuvor von 1996 bis 2010 in Peru gearbeitet. Gemeinsam mit seiner Frau Mary betreut er inzwischen eine Gruppe von 19 Waisenhäusern in der Umgebung von Légoâne, einer Stadt 30 km westlich von Port-au-Prince. Viele Kinder haben bei den Naturkatastrophen ihre Eltern verloren. Sie werden in Waisenhäusern versorgt. Andere können von ihren Verwandten nicht

mehr ernährt werden und leben auf der Straße.

Weil viele Haitianer afrikanische Wurzeln haben, sind bis heute viele heidnische Kulte im Land verbreitet (besonders „Voodoo“, sprich: *vu-*



Missionar Terry Schultz beim Besuch in einer Zeltstadt

du). Man versucht, durch Tieropfer und Magie die bösen Geister fernzuhalten. Die Mission sorgt hier nicht nur für das Nötigste zum Überleben. Den Kindern wird gleichzeitig das Evangelium von Christus nahe gebracht. Immer wieder kommt es dazu, dass sich Kinder taufen lassen.

Der Synodalrat unserer Kirche hat beschlossen, die Weihnachtskollekte „Brüder in Not“ in diesem Jahr für Haiti zu sammeln. So können wir helfen, die größte Not zu lindern. Die Mittel sollen über die WELS-Mission an Bedürftige weitergeleitet werden. Unsere Gemeinden sind aufgerufen, als fröhliche Geber von unserem unverdienten Reichtum an die Ärmsten in dieser Welt abzugeben. Der Herr öffne uns Herzen und Hände!

Überweisungen bitte auf das Konto der ELFK-Verwaltungsstelle: 225 4000 643, Sparkasse Zwickau BLZ 870 550 00, Verwendungszweck „Haiti 2012“.

G. Herrmann

Wir können helfen, die größte Not zu lindern

20 Jahre im Rektorat

Am 29. September dieses Jahres, am Seminartag in Leipzig, wurde Pf. Holger Weiß als neuer Rektor unseres Lutherischen Theologischen Seminars in sein Amt eingeführt. Er löste damit Dr. Gottfried Herrmann ab, der in den letzten 20 Jahren diese wichtige Aufgabe wahrnahm. Schauen wir kurz zurück.

Schon 1983 wurde ihm der Lehrauftrag für das Fach Kirchengeschichte und Konfessionskunde erteilt. 1989 berief ihn unsere Synode zum Dozenten. Höhepunkte in der Geschichte der Ausbildung künftiger Pastoren unserer Kirche war 1993 die Einweihung des neuen Seminarhauses in der Sommerfelder Str. 63 und 1996 des Dozentenhauses in Mölkau. Nun konnte ungestörter als in privaten oder gemieteten Räumen unterrichtet werden. Immerhin haben während der 20 Jahre seines Rektorats 37 Studenten das Studium teilweise oder ganz absolviert. Erfreulich – weil dadurch eine sehr gute Hochschulqualität bezeugt wurde – gastierten auch 17 ausländische Studenten in Leipzig. Das erste Examen konnten in diesem Zeitraum 18 Studenten ablegen, die zum größten Teil in Gemeinden unserer Kirche berufen wurden. Im Dozentenkollegium bestand gutes geistliches Einvernehmen.

Studentisches Dasein ist aber nicht nur Schlürfen von Wissen. Und rektorale Aufgaben beschränken sich nicht bloß auf den entsprechenden „Trichter“. Dr. Herrmann hat sich auch um die praktische Seite des Studiums bemüht, bis hin zum regelmäßigen Fußballspiel mit den Studenten. Manche Gemeinde erlebte ihn in diesen Jahren mit Studenten bei Baueinsätzen auch im Arbeitskittel. Außerdem wurden jährliche Wochenend-Rüstzeiten für die Theologiestudenten zur guten Tradition. So lernten auch weiter entfernt liegende Gemeinden unserer Kirche die künftigen Pastoren und diese die Gemeinden kennen.

Im Jahr 2003 bestand Grund zum besonderen Dank gegenüber dem Herrn der Kirche: Das Seminar durfte sein 50. Jubiläum feiern. Wir wollen unserem Heiland aber auch danken, dass er Dr. Herrmann neben vielen anderen Ämtern und Aufgaben in der Kirche die Gesundheit und Kraft für das Rektorenamt durch die Jahre hindurch geschenkt und ihn im Segen wirken lassen hat. Er segne seine weitere Dozententätigkeit am Seminar wie auch das ganze Dozentenkollegium und seinen Nachfolger Pf. Weiß in dem verantwortungsvollen Dienst als Rektor.

Werner Stöhr/Rolf Borszik

Zukunft gesucht

Seit Oktober ist der „Ev.-Luth. Volkskalender 2013“ auf dem Markt. Das Redaktionsteam um Pf. Uwe Klärner konnte dafür eine Reihe jüngerer

Autoren als Mitarbeiter gewinnen (z.B. St. Schleicher, I. Voigt, Ph. Heyn, B. Stöhr). Der 124. Jahrgang steht unter dem Jahresspruch: „Wir

Im September wurde ein neuer Rektor an unserem Seminar in Leipzig eingeführt

haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ (Hebr 13,14).

Den zeitlichen Rahmen bilden Beiträge zu den Jubiläen des kommenden Jahres. Im Leitartikel geht es um den Bildhauer und Zeichner Ernst Barlach, der vor 75 Jahren in Güstrow starb. Erinnert wird an die Völkerschlacht bei Leipzig vor 200 Jahren und an das 100-jährige Bestehen der Deutschen Bücherei als Nationalbibliothek. Graf Zepelin und Carl Zeiss werden uns vorgestellt. Vor 75 Jahren musste unsere Planitzer Gemeindeschule geschlossen werden. Es lohnt sich, nach den Gründen zu fragen. Das Lutherische Theologische Seminar kann im kommenden Jahr sein 60-jähriges Bestehen feiern. Und am weitesten zurück reicht ein Beitrag über die Vereinbarung zwischen Kaiser Konstantin und seinem Schwager Licinius vom Jahr 313.

Darüber hinaus bietet der Kalender interessante Informationen über das Naemi-Wilke-Stift in Guben, das vor 135 Jahren gegründet wurde. Wir erfahren, wie eine Kindersingeweche vorbereitet wird. Das Jugendlied „Ich traue auf Gott“ wird uns nahe gebracht. Die erste Liederdichterin unseres Gesangbuches wird vorgestellt (E. Kreuziger). Bei der Suche nach dem Namen eines Propheten sind Bibelkenntnisse gefragt. Und wir werden aufgeklärt über Ursprung und Bedeutung des erzebirgischen Schwibbogens und vieles andere mehr.

Wenn Sie noch ein kleines Weihnachtsgeschenk für sich selbst oder andere suchen, der Volkskalender könnte das Passende sein! (96 Seiten, Format 14,8 x 21,0 cm, Paperback, Preis 4,50 €) GH

Evangelisch-Lutherischer Volkskalender



2013

Bibelleseplan für Dezember-Januar

16. Dez. – Psalm 68,20-36

17. Dez. – Lk 1,1-17

18. Dez. – Lk 1,18-25

19. Dez. – Lk 1,26-38

20. Dez. – Lk 1,39-45

21. Dez. – Lk 1,46-56

22. Dez. – Lk 1,57-66

23. Dez. – Psalm 130,1-8

24. Dez. – Lk 2,1-14

25. Dez. – Lk 2,10f

26. Dez. – Lk 2,15-20

27. Dez. – Lk 2,21-24

28. Dez. – Lk 2,25-35

29. Dez. – Lk 2,36-40

30. Dez. – Psalm 2,1-12

31. Dez. – Lk 2,41-52

1. Jan. – Psalm 100,1-5

2. Jan. – Lk 3,1-6

3. Jan. – Lk 3,7-14

4. Jan. – Lk 3,15-20

5. Jan. – Lk 3,21-28

6. Jan. – Psalm 16,1-11

7. Jan. – Lk 4,1-13

8. Jan. – Lk 4,14-30

9. Jan. – Lk 4,31-37

10. Jan. – Lk 4,38-44

11. Jan. – Lk 5,1-11

12. Jan. – Lk 5,12-16

13. Jan. – Psalm 72,1-20

14. Jan. – Lk 5,17-26



Bibelleseplan
Dezember/Januar

• Nachrichten • Nachrichten •

Kirchweihe und Berufungsversammlung in Dresden

• Ende Oktober 2012 konnte unsere Dresdner Dreieinigkeitsgemeinde ihr neues Zuhause beziehen. Am 4. November fand der Kirchweihgottesdienst im Gemeindezentrum Radeberger Straße 27 statt, der von Präses Martin Wilde geleitet wurde. Vakanzpastor Andreas Heyn (Chemnitz) hielt die Predigt über das Sendschreiben an die Gemeinde in Ephesus (Offb 2,1-5). Etwa 90 Gemeindeglieder und Gäste waren gekommen. Sie verfolgten teilweise aus einem Zelt im Garten durch Videoübertragung den Gottesdienst, weil der neue Kirchraum nur 40 Personen Platz bietet. Grußworte aus anderen Gemeinden wurden persönlich überbracht oder verlesen.

• Am 18. November 2012 fand in unserer vakanten Dresdner Gemeinde eine Berufungsversammlung statt, die von Präses Martin Wilde geleitet wurde. Die Berufung ging an Pf. Andreas Drechsler (Zwickau). Seine Entscheidung steht noch aus.

• Nachdem unsere Synode im Juni 2012 den Aufbau und die Liedliste für ein neues Gesangbuch unserer Kirche bestätigt hatte, war noch die Möglichkeit zu letzten Änderungswünschen eingeräumt worden. Inzwischen sind einige Ergänzungsvorschläge eingegangen, die geprüft werden. Um die Weiterarbeit nicht unnötig zu verzögern, sieht sich die Gesangbuchkommission genötigt, jetzt einen Endtermin für solche Vorschläge

zu setzen. Diese sollten bis spätestens 15.12.2012 an den Vorsitzenden der Kommission eingereicht werden (Hans-Joachim Klärner, Tel. 0375/450420, E-Mail: hajo.klaerner@blue-cable.de). Danach ist eine Berücksichtigung von neu aufzunehmenden Liedern nicht mehr möglich.

Nächste Termine:

- 8./9. Dezember: Adventsblasen in Altengesees/Saalfeld und Jüterbog/Kleinmachnow
- 3. Januar: Theologische Kommission in Leipzig
- 12. Januar: Gesangbuchkommission in Schönfeld
- 19. Januar: Gemeindehelfer/innen-Seminar in Zwickau-Planitz (M. Luther Schule), Anmeldungen an Pf. H. Weiß

Frist für Vorschläge an die Gesangbuchkommission

Gut „gewürzte“ Silvesterrüstzeit

Die FELS-Gemeinde Würzburg lädt vom 29.12.-1.1.2013 zu einer Silvesterrüstzeit ein. Der Jahreswechsel soll gemeinsam unter Gottes Wort und viel Zeit zum Gespräch und Besinnen begangen werden. Jeder ab 14 Jahren ist herzlich willkommen. Aus Platzgründen liegt die maximale Teilnehmerzahl bei 15. Schnelles Anmelden sichert also gute Plätze. Mehr Informationen und Anmeldungen bitte **spätestens bis zum 16.12.2012** per E-Mail an: Urs.John@gmx.de, Tel. 09771/63 55 554.